

Vorwort zur deutschen Ausgabe

„Im Schatten der Mauer leben – / kann das gutgehn?“, schreibt Henryk Bereska in seinem Gedicht „Kein Einschlafen nachts“ von 1965. Die Berliner Mauer ist gemeint und das private, persönliche Zuhause des Übersetzers, seine Wohnung in der Scharnhorstraße, die direkt am Grenzstreifen lag. Wir können diesen Satz aber auch auf das Haus Europa übertragen, auf die mentalen Schranken, die uns, Deutsche und Polen, voneinander trennen. Henryk Bereska waren solche „Mauern in den Köpfen“, die aus Vorurteilen, Unwissen und Berührungsangst gebaut sind, unbekannt. Er war Deutscher und Pole zugleich – jemand, der sich mit Leichtigkeit, beinahe tänzerisch in beiden Kulturen bewegte.

Dass Henryk Bereska ein prominenter Übersetzer polnischer Literatur ins Deutsche war, wissen alle, die sich mit deutsch-polnischen Beziehungen befassen. Nur wenige hingegen kennen ihn als Dichter der kleinen Wunder des alltäglichen Lebens, eigenwilligen Aphorismen-Autor und passionierten Tagebuchschreiber, oder als jemand, dem die Übersetzungsarbeit manchmal zur Last gefallen ist und ihn von seiner eigenen dichterischen Berufung ferngehalten hat.

Der Band, den Sie in der Hand halten, soll all diese Facetten der Biographie und des Werks von Bereska ein wenig beleuchten und an Henryk als beeindruckende Persönlichkeit erinnern – in Essays, Laudationes und literarischen Texten. Auch Bereska selbst kommt zu Wort: in einer Auswahl aus seinen Tagebüchern. Der Schwerpunkt unseres Bandes liegt jedoch auf wissenschaftlicher Beschäftigung mit deutsch-polnischen Beziehungen im kulturellen und politischen Bereich: Dies ist die Intention der Herausgeberin der ersten, polnischen Fassung dieses Bandes „Postmosty. Polacy i Niemcy w nowej Europie“ (Kraków 2006) und der Mitherausgeberin des vorliegenden Bandes – Prof. Dr. Gabriela Matuszek von der Jagiellonen-Universität in Krakau, die in ihrem Vorwort präzisiert wird.

Die deutsche Ausgabe des Bandes geht in einigen Punkten über den Inhalt der polnischen hinaus. Wir haben weitere Autoren eingeladen, Texte aktualisiert, eine neue Auswahl an Tagebuchfragmenten getroffen. Und so finden Sie hier spannende Aufsätze zu den gesellschaftlich-politischen Kontroversen zwischen Polen und Deutschland, z.B. im Bereich der Erinnerungskultur (Vertreibungsdebatte) oder in Bezug auf unterschiedliche Ansichten zur Funktionsweise der EU, Texte zur Verwurzelung Polens in den zivilisatorischen Traditionen Europas und zu Polens wenig bekanntem Beitrag zu deren Entwicklung. Einige Autoren beschäftigen sich mit der Rolle der Literatur im europäischen Integrationsprozess, mit der in den letzten Jahren differenzierter ausfallenden Darstellung der Deutschen in der polnischen Literatur und im Film, der begeisterten Entdeckung deutscher Vergangenheit solcher Orte wie Danzig, Breslau oder Stettin, mit dem Wirken polnischer Kulturschaffender in Deutschland oder der deutschen Polonistik. Nicht jeder Aufsatz spiegelt die Meinung der Herausgeberinnen wider, in unserem Band werden auch Meinungen geäußert, die auf Widerspruch stoßen können und die wir als Anregung zu einer ehrlichen, nicht beschönigenden Diskussion verstehen. Dort, wo Emotionen der Autoren besonders deutlich zu spüren sind, wo im Leser vielleicht ebenfalls eine Irritation entsteht, liegen auch die schwierigsten Streitpunkte und die besonderen „Empfindlichkeiten“ in deutsch-polnischen Beziehungen.

Die polnische Literatur ist in Deutschland immer noch sehr schwach präsent, auch wenn Henryk Bereska (neben Karl Dedecius und anderen „Einzelkämpfern“) mit einer überwältigenden Anzahl hochwertiger Literaturübersetzungen aus mehreren Epochen einen entscheidenden Beitrag zu ihrer Verbreitung geleistet hat. Daher freuen wir uns sehr, dass wir diesen Band nun deutschen Leserinnen und Lesern zur Verfügung stellen können. Es war ein spannendes Unterfangen mitzuerleben, wie die ursprünglich polnischen Band-Beiträge durch junge Übersetzer(innen) polnischer Literatur einen Weg ins Deutsche gefunden haben. Unser Buch in deutscher Sprache ist in diesem Sinne auch ein Werk der Nachfolger Henryk Bereskas.